



# Genossenschaftsmagazin

Nr. 39 | August 2019

## Mitgliederversammlung 2019

# Alle Bewohner der Genossenschaft sollen sich wohlfühlen

In gesellschaftlich unruhigen Zeiten nimmt der Wunsch vieler Menschen nach einem „Ruhepunkt“ verständlicherweise zu. Wenngleich wir nicht alle Probleme der Gesellschaft ausblenden können, soll das Leben in unserer Genossenschaft dafür ein Angebot sein. Dieser Gedanke stand im Mittelpunkt unserer Mitgliederversammlung am 29. Juni, die – wie in den Jahren zuvor – im Kamener Theater

stattfand. Trotz sommerlicher Hitze waren 94 Mitglieder gekommen, um sich über die Entwicklung unserer WBG im Geschäftsjahr 2018 zu informieren und zu erfahren, welchen Weg wir im Jahr 2019 gemeinsam miteinander gehen wollen.

Als Gäste nahmen an der Mitgliederversammlung die Kamener Dezernentin für Stadtentwicklung und Soziales Katrin An-

draws sowie der Bürgermeister der Stadt Elstra Frank Wachholz teil. Beide Gäste richteten Grußworte an die Versammlung. Von den Anwesenden herzlich begrüßt wurde das langjährige Vorstandsmitglied unserer Genossenschaft Inge Dubsy.

### Schwerpunkt: Wohnen im Alter

Im Bericht des Vorstandes setzte sich Henry Schmidt sehr kritisch mit Medien-



Mitgliederversammlung 2019  
In der Chronik geblättert  
Pflege und Betreuung im Alter  
in häuslicher Gemeinschaft

S. 1	Wenn der Hausfrieden gestört ist	S. 5
S. 3	Bitte Böden und Keller entrümpeln	S. 5
	Unser Herbstrezept	S. 6
S. 4	Ihre Ansprechpartner	S. 6



**Berechenbare Kosten: Für viele Mieter der WBG Kamenz hat sich die Grundmiete seit vielen Jahren nicht erhöht.**

berichten auseinander, die seiner Meinung nach vor allem bei älteren Menschen in unverantwortlicher Weise Ängste schüren vor dem drohenden Pflegenotstand, schnell steigenden Mieten, die keiner mehr bezahlen könne, mit der Konsequenz des drohenden Zwangsauszuges. Dem entgegen setzte der Redner die Bemühungen unserer Genossenschaft, in der tagtäglichen Arbeit die Probleme anzugehen und in positivem Sinne für die Mitglieder zu lösen. Dazu heißt es im Bericht des Vorstandes: „Für uns ist ganz wichtig, dass sich alle Bewohner in unserer Genossenschaft wohl fühlen. Und vor allem unseren Senioren versuchen wir das Wohnen so lange wie möglich in ihren gewohnten vier Wänden zu ermöglichen.“

Als Beweis dafür führte Henry Schmidt an: „Wir bauen die Wohnungen bei Bedarf im Rahmen der technischen und finanziellen Möglichkeiten um. Wir entfernen Türschwelle, versetzen Türen, ersetzen Badewannen durch Duschen oder bieten Rollatorengaragen an. Auch findet man in manchen Aufgängen auf den Zwischenpodesten Sitzgelegenheiten, auf denen sich beim Treppensteigen ausgeruht werden kann. Eine Frage wird sein, ob zukünftig eine ambulante Ganztagespflege eine längere Nutzung der Wohnung ermöglichen kann und ob dies die notwendige Akzeptanz bei den Betroffenen und deren

Angehörigen findet.“ In dieser Ausgabe des Genossenschaftsmagazins stellt sich ein konkreter Anbieter dafür vor.

### **Berechenbarkeit bei Mieten oberstes Gebot**

In der öffentlichen Diskussion stehen beim Thema Wohnen die Mieten verständlicherweise im Mittelpunkt. Dazu Henry Schmidt: „Ein ganz wichtiges Kriterium ist, dass die durch unsere Genossenschaft verlangten Mieten für jeden berechenbar sind und bleiben. Bis heute haben wir keine Mieterhöhung vorgenommen, wenn nicht Modernisierungen oder sonstige Umbauten auf Verlangen des Mieters durchgeführt wurden. Bereits vor Jahren haben wir festgestellt, dass seit den großen Modernisierungen Mitte bis Ende der 90er Jahre für Bestandsmieter die Grundmiete gleich geblieben ist. Im gleichen Zeitraum hat sich aber in Deutschland der Verbraucherpreisindex um mehr als 40 Prozent erhöht. Man kann es nicht oft genug sagen: das war und ist nur durch vernünftiges Wirtschaften in der Genossenschaft möglich! Berechenbarkeit ist unser oberstes Gebot!“

Auf der Wunschliste vieler Mieter stehen Aufzüge an den Häusern ganz vorn, heißt es weiter im Bericht des Vorstandes. Dies zu realisieren gehe nach Auffassung des Redners nur, wenn die seit langem gefor-

derte Bezuschussung durch Land und Bund auch in Sachsen möglich würde, so wie es in Brandenburg bereits seit Jahren funktioniert. Anderenfalls wären, bei Umlage aller Kosten, enorme Mietsteigerungen unumgänglich. „Dies“, so Henry Schmidt, „ist nicht zumutbar“.

### **Das flache Land wird vernachlässigt**

Der Bericht des Vorstandes konstatierte, dass im Fokus der Bundes- und Landespolitik zu sehr die Ballungsräume stünden, weniger hingegen das flache Land. Beispiele dafür sind der Leerstand von umfangreich modernisierten Wohnungen in unserer Region und die Probleme beim örtlichen Nahverkehr. Dies stehe auch im Widerspruch zu den Bemühungen, das lebenswerte Klimakonzept der Stadt Kamenz in der Praxis zu realisieren. Henry Schmidt appellierte an die Kommunalpolitik, noch enger zusammenzuwirken im Interesse der Bewohner unserer Stadt und sagte: „Hier müssen gemeinsam Anstrengungen aller Beteiligten unternommen werden, um unsere Heimat attraktiver für Zuzüge zu machen und damit Wohnungsleerstände reduzieren. Ein Lob an die Stadtverwaltung möchte ich jedoch nachschieben. Durch den Einsatz der Sozialarbeiterin Petra Hoppe konnten einige soziale Problem am Standort entschärft oder zumindest gelindert werden. Weiter so!“

### **Im Bericht des Vorstandes nahm Henry Schmidt zu weiteren aktuellen Problemen Stellung.**

#### **Problem 1: Steigende Kosten**

Im Berichtszeitraum wurden in unsere Gebäude und Grundstücke fast eine dreiviertel Million Euro an Eigenmitteln investiert. Schwerpunkt bildete dabei wie in den letzten Jahren die Herstellung der Vermietbarkeit unserer Wohnungen. Dabei zunehmende Kosten erwachsen nicht nur aus den gestiegenen Anforderungen, sondern auch aus steigenden Löhnen und Materialpreisen. Nach oben bewegen sich auch kontinuierlich die Preise für Dienstleister, hier speziell der Hausmeister-

dienste. Folgen des Mindestlohnes sind u.a., dass kaum jemand mehr für den Mindestlohn Hausreinigungsleistungen erbringen will. Also muss durch die Firmen mehr Geld geboten werden, um gute Leute zu bekommen. Fazit – die Preise müssen steigen. Es ist ein Kreislauf, der nicht aufzuhalten ist. Ein möglicher Weg: Preiswerte Anbieter finden und vertraglich binden.

### Problem 2: Hausreinigung

Dazu der Redner: „Der Termin der Hausreinigung ist fix. Verschiebungen aus den verschiedensten Gründen werden ebenfalls vorab bekanntgegeben. Sollte das in der Vergangenheit nicht immer geklappt haben, glauben wir, dass das nunmehr ausgeräumt ist. Wichtig jedoch ist, dass am Tage der Reinigung die zu reinigenden Flächen oder Fensterbänke frei geräumt sind, um der Hausreinigungsfirma ein leichteres Arbeiten zu ermöglichen. Öftmals ist das zurzeit leider nicht der Fall. Auch sollte jedem verständigen Menschen klar sein, dass Reinigungsarbeiten mit Geräuschen verbunden sind. Sich darüber zu beschweren, ist nicht nachvollziehbar, zumal eine Treppenhausreinigung nicht Stunden dauert. Es kommt vor, dass die Aushänge der Reinigungsfirma anonym mit Botschaften beschmiert werden. Ein Hinweis für die Schmierfinken: Die Aushänge sind Informationen für die Bewohner, nicht vergleichbar mit Kommunikationsplattformen wie Twitter oder



**Bitte räumen Sie am Tag der Hausreinigung die Fensterbänke frei.**

Facebook. Bei Problemen sollte man sich ganz analog persönlich an die Verwaltung wenden.“

### Lob für Eigeninitiative

Henry Schmidt würdigte in seinem Bericht das Engagement der Mieter der Blücherstraße 2. Sie gestalteten auf eigene Kosten die Grünanlagen vor ihrem Haus neu. Völliges Unverständnis hingegen könne man nur haben, wenn nur wenig später diese Flächen schon wieder mutwillig zersalzt wurden. Egoismus und das Nichtachten der Arbeit anderer seien leider im gesamten Stadtgebiet zu sehen, eine „höchst verurteilenswerte Entwicklung“, so der Redner.

### Weitere Ergebnisse und Aufgaben

Den Wirtschaftsweg hinter der Körnerstraße 12 – 20 wurde planmäßig in diesem Jahr grundhaft erneuert. Die Kosten dafür in Höhe von ca. 75.000 Euro wurden aus Eigenmitteln erbracht. Eine neue Hürde tut sich jedoch auf: In die Regenwasserleitung am Giebel Körnerstraße 20 ist das Wurzelwerk eines durch wen auch immer vor vielen Jahren gepflanzten Ahornbaumes eingewachsen, so dass das Regenwasser nicht mehr abfließen kann und das Wasser bei Starkregen somit rückstaut. Zur Lösung sind leider noch einige Problem aus dem Weg zu räumen.

In diesem Jahr steht wieder die Legionellenprüfung in allen unseren Wohngebäuden an. Nach ersten Planungen sollen sie im September durchgeführt werden.

Abschließend teilte der Redner mit, dass unsere Genossenschaft zum 1. Januar 2019 die Verwaltung der Wohnungsbau-genossenschaft Pulsnitz eG mit ihren 294 Wohnungen übernommen hat.

Die Ausführungen von Henry Schmidt ergänzte Heike Helm, Mitglied des Vorstandes, mit Fakten zum Verlauf des Geschäftsjahres 2018. Nach der Entgegennahme des Berichtes des Aufsichtsrates, den seine Vorsitzende Angelika Eckstein erstattete, stimmten die Mitglieder den Beschlussvorlagen einstimmig zu. ■



### Kamenzer Straßennamen

## In der Chronik geblättert

**Auch in dieser Ausgabe unseres Genossenschaftsmagazins wollen wir unsere Serie über Straßennamen in unserer Stadt fortsetzen. Wir können uns auch in diesem Falle auf die von unserem Genossenschaftsmitglied Dr. Dieter Rostowski erarbeitete Publikation „Kamenzer Straßennamen“ stützen.**

### Werner-Reif-Straße

Der als Sohn eines Baumeisters in Spittel bei Kamenz geborene Werner Reif lebte von 1900 bis 1985. Zunächst erlernte er das Zimmererhandwerk. Nach dem Architekturstudium an der TU Dresden folgte eine Anstellung im staatlichen Landbauamt Bautzen. Später erlangte er den Dr.-Ing. und war als Architekt in Kamenz tätig. Danach stieg er ins väterliche Baugeschäft ein. Dieses ging 1965 in volkseigenen Besitz über. Werner Reif engagierte sich als Heimatforscher und Denkmalpfleger.

### Karl-Röseberg-Straße

Er lebte von 1879 bis 1960 und arbeitete als Ofentöpfer bei der Firma Reif in Kamenz. Er war seit 1902 Mitglied der SPD und nahm am politischen Leben teil. In der Weimarer Republik war er Mitglied des Gemeinderates in seinem Wohnort Wiesa und wirkte als Friedensrichter. Karl Röseberg gilt als „Aktivist der ersten Stunde“ und vertrat nach dem 2. Weltkrieg die SPD erneut im Wiesaer Gemeinderat. 1956 wurde ihm für über 40 Jahre Parteimitgliedschaft durch die SED die Ehrenadel verliehen. ■

Neues Angebot:

# Pflege und Betreuung im Alter in häuslicher Gemeinschaft



Es ist eine erfreuliche Tatsache, dass unsere Lebenserwartung steigt. Lag diese 1990 bei Männern bei 72,6 Jahren und bei Frauen bei 79,0 Jahren, verweist die Statistik im Jahr 2015 bereits auf 78,4 bzw. 83,4 Jahre. Und für 2030 gibt es Prognosen, die 80,6 bzw. 85,5 Jahre voraussagen! Erfreulich, aber wo Licht ist, ist vielfach auch Schatten. Denn mit fortschreitendem Alter steigt auch die Pflegebedürftigkeit kontinuierlich an. Im Alter ab 70 Jahre benötigt etwa jede 20. Person Pflege, ab 75 Jahre ist es bereits jeder Zehnte und bei den über 80-Jährigen ist bereits jeder Fünfte auf Pflege angewiesen. Bekanntlich sind viele Mitglieder unserer Genossenschaft in fortgeschrittenem Alter, das bedeutet, dass viele von ihnen Pflegeleistungen benötigen bzw. künftig in Anspruch nehmen müssen.

## Alternative zum Pflegeheim suchen

Schon heute werden nicht wenige ältere Mitbürger zu Hause von ambulanten Pflegediensten unterstützt. Die Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen kommen ein- oder mehrmals am Tag in die Wohnung und sorgen mit ihrer Arbeit dafür, dass das tägliche Leben zu Hause – wenn auch mit Einschränkungen – möglich ist. Doch was wird dann, wenn diese Unterstützung irgendwann nicht mehr ausreicht? Wenn Körper und Geist schwächer werden? Wenn bei immer mehr Verrichtungen des Alltags, wie Aufstehen, Laufen, Treppen steigen etc. Hilfe benötigt wird? Wenn die Vergesslichkeit zunimmt und damit möglicherweise die Sicherheit in der eigenen Wohnung nicht mehr gewährleistet ist? Bleibt dann nur noch der Weg ins Heim?

## Über Angebot nachdenken

Wir alle kennen den Spruch, dass man einen alten Baum nicht verpflanzen sollte. Dahinter steht bei vielen älteren Menschen der Wunsch, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen zu können, den Weg ins Alters- oder Pflegeheim möglichst ganz entbehrlich zu machen. Welche Möglichkeiten gibt es aber, wenn Kinder oder andere Verwandte nicht in der Nähe wohnen und die Pflege übernehmen können? Der Vorstand unserer Genossenschaft sieht im Angebot der Brinkmann Pflegevermittlung eine mögliche Alternative. Die umfassende Betreuung im häuslichen Umfeld kann eine Lösung sein. Das Unternehmen vermittelt vor allem Pflege- und Betreuungskräfte aus unserem Nachbarland Polen, mit denen es sehr gute Erfahrungen gibt.

## Alle offenen Fragen vertraulich klären

Ehe man sich für ein solches Angebot entscheidet, sind verständlicherweise viele Fragen zu klären. Diese reichen vom organisatorischen Ablauf bis zu den Kosten. Wenn Sie oder Ihre Angehörigen Hilfe suchen, setzen Sie sich mit dem Vertreter der Brinkmann Pflegevermittlung Jörg Heidig in Verbindung und vereinbaren Sie einen individuellen Termin. Scheuen Sie sich nicht, Ihr Anliegen anzusprechen, getreu dem Motto: Fragen kostet nichts und „dumme“ Fragen gibt es auch nicht. ■

**Brinkmann**<sup>®</sup>  
PFLEGEVERMITTLUNG

**Jörg Heidig,**

**Vertretung der Brinkmann  
Pflegevermittlung in Sachsen**

Büro: Verwaltungszentrum Kamenz  
Garnisonsplatz 4, 01917 Kamenz

Tel.: 03578 361300

E-Mail: sachsen@brinkmann-  
pflegevermittlung.de

Bürozeiten: Mo.-Fr. 9.00 – 18.00 Uhr  
oder nach Vereinbarung



Was uns am Herzen liegt!

## Bitte Böden und Keller entrümpeln und kostenlose Sperrmüllentsorgung nutzen

## Was tun, wenn der Hausfrieden gestört ist?

Besonders in den Sommermonaten erreichen uns oft Beschwerden von Mietern, die sich vor allem über Lärmbelästigungen beschweren wollen. Oft sind spielende Kinder, laute Partys, bellende Hunde oder Grillen die Ursachen, die zu Streit zwischen den Hausbewohnern führen. Dazu muss man eindeutig sagen: Sofern die Ruhezeiten nicht überschritten werden bzw. die Lärmbelästigung einen vertretbaren Lärmpegel nicht übersteigt, ist dies alles zulässig.

### Miteinander reden

In der Mehrzahl können diese „Probleme“ durch ein sachliches, vernünftiges Gespräch geregelt und der „Stein des Anstoßes“ aus der Welt geschafft werden. Sind die Fronten verhärtet, kann der Vermieter als Schlichter tätig werden. Bei Kompromissbereitschaft auf beiden Seiten verlaufen auch diese Gespräche meist erfolgreich.

Allerdings muss dabei beachtet werden, dass der Vermieter nur dann aktiv werden wird, wenn sich mehrere Mieter des Hauses durch den Lärm belästigt fühlen. Eskalieren Streitigkeiten zwischen zwei Mietparteien und Gespräche miteinander verlaufen ergebnislos, verwies das Landgericht Gera in einem Urteil darauf, dass den „Streithähnen“ mit den Paragraphen §§ 862, 865, 823 BGB ausreichende Abwehrrechte zur Verfügung stehen. Im Klartext: Es bleibt der Weg zum Gericht!

### Abmahnung und Kündigung letzte Möglichkeit

Aber auch dieser Weg bleibt zunehmend fruchtlos. Aus rechtlicher Sicht ist eine Ab-

mahnung erforderlich, um dem Mieter klar zu machen, dass sein Fehlverhalten nicht hingenommen wird. Sollte sich der Mieter dennoch nicht an die Festlegungen des Mietvertrages bzw. der Hausordnung halten, kann das Vertragsverhältnis fristlos gekündigt werden.

Voraussetzung für Abmahnung und Kündigung ist die detaillierte Darstellung der Pflichtverstöße mit Datum, Uhrzeit und Art der Störung durch die Hausgemeinschaft. Diese schriftliche Aufstellung ist erforderlich, um in einem gerichtlichen Räumungsverfahren entsprechende Beweismittel vorzulegen.

Obwohl dieses Verfahren sehr aufwändig und oftmals wegen notwendiger Gespräche mit Zeugen sowie der Einhaltung gesetzlicher Fristen sehr langwierig ist, ist dies letztlich der einzige Weg zur Wiederherstellung des Hausfriedens.

Es sei denn, die streitenden Parteien sind irgendwie vorher einsichtig geworden, was in vielen Fällen doch möglich sein sollte! ■



Papierstöße, leere Kartons, andere nicht mehr benötigte Dinge, ja, sogar Schrott und Elektrogeräte auf Böden und Kellern sind keine Seltenheit! Sie erhöhen aber in hohem Maße die Brandgefahr und erschweren oder behindern zudem die ordentliche Nutzung. Einige Hauseingänge mussten von uns bereits direkt zur Sperrmüllentsorgung aufgefordert werden.

Wir möchten deshalb nochmals darauf verweisen, dass jeder Haushalt den Abfallkalender des Landratsamtes Bautzen für das Jahr 2019 in seinem Besitz hat. Daraus geht hervor, dass jährlich eine kostenlose Sperrmüllabfuhr nach entsprechender Terminabsprache in Anspruch genommen werden kann. Die Karte, die dafür abgeschickt werden muss, ist nicht nur für „Ausziehende“ gedacht. Wir rufen nachdrücklich alle Hausgemeinschaften unserer Genossenschaft, bei denen Handlungsbedarf besteht, auf, die kostenlose Sperrmüllentsorgung unbedingt in den nächsten Wochen noch zu nutzen. Dabei empfiehlt es sich, sich bei der Terminsuche untereinander abzustimmen. ■



Unser Herbstrezept

## Eingelegte Zucchini

### Sie benötigen:

1 kg Zucchini, 4 Knoblauchzehen, 150 g Schalotten, 3 Zweige Rosmarin, 3 Zweige Thymian, 1 l Weinessig, 0,5 l Wasser, 1 EL Pfefferkörner, 1 TL Fenchelsamen, 175 g Zucker und 1 EL Salz

### Zubereitung:

Die Zucchini putzen, waschen und in dünne Scheiben schneiden. Die Knoblauchzehen schälen und klein schneiden, die Schalotten putzen, waschen und klein schneiden, ebenso Rosmarin und Thymian. All diese Zutaten werden abwechselnd in die Gläser geschichtet.

Der Weinessig wird in einen Topf geschüttet, hinzu kommen die angegebenen Mengen Wasser, Pfefferkörner, Fenchelsamen, Zucker und Salz. Dies wird solange aufgekocht bis sich der Zucker aufgelöst hat. Dieser Sud wird über die Zucchini gegossen. Die Gläser 24 Stunden stehen lassen.

Anschließend den Sud wieder in den Topf gießen, aufkochen lassen, erneut in die Gläser gießen und diese verschließen. Die eingelegten Zucchini sind geeignet als Beilage zu Vorspeisen oder Kartoffel- und Fleischgerichten.

Guten Appetit!

## Wenn Sie Fragen oder ein Anliegen haben ...

### besuchen Sie uns!

Wohnungsbaugenossenschaft Kamenz eG  
Blücherstraße 6  
01917 Kamenz  
www.wbg-kamenz.de



Wohnungsbaugenossenschaft  
Kamenz eG

### Nach Vorabprache oder zu unseren Sprechzeiten:

Dienstag 9-11 Uhr und 13-18 Uhr

### oder rufen Sie uns an!

03578-315310 bzw. 03578-315561

### oder senden Sie uns ein Fax!

03578-319884

### oder eine E-Mail!

wbg.Kamenz@t-online.de

### Folgende Firmen stehen Ihnen bei Havarien zur Verfügung:

■ Wasser/Sanitär/Heizung	Fa. Behnisch	03578-316453 bzw. 0171-7534748
	Fa. Pfanne	035955-752396 bzw. 0173-7746039
	Fa. Rodmann	035793-890 bzw. 0178-4544450
	Fa. Klandt	035955-72660 bzw. 0172-3507033
	Fa. Skrotzki	035793-5204 bzw. 0170-2082615
■ Heizung Feigstr. 26/28	Fa. Gersdorf	03578-308313 bzw. 0172-3519802
■ Hoyerswerdaer Str. 30g/h	Fa. Pfanne	035955-752396 bzw. 0173-7746039
■ Elektroanlagen	Fa. A. Frömmelt	03578-306117 bzw. 0172-9358360
	EAM Elektroanlagen Mager	03578-306751 bzw. 0172-3511133
■ Fernwärme/Warmwasser/Wasser/Abwasser zentral	ewag.Kamenz	03578-377377

## Impressum

Herausgeber:	Wohnungsbaugenossenschaft Kamenz eG Blücherstraße 6, 01917 Kamenz
verantwortl. für den Inhalt:	Henry Schmidt, Heike Helm Vorstand der WBG Kamenz eG
Redaktion, Layout:	Dr. Anders, Stader
Druck:	Fritsch Druck GmbH Heiterblickstraße 42, 04347 Leipzig